

Eier- und Butterverteilung

Im Haus an der Kirche mitten im Dorf war der Umschlagplatz für Eier. Zu Frau Lisa Bickel brachten die Landwirte in Körben ihre Eier, die hier gewogen, auf große Paletten verpackt und zum Weiterverkauf von der Sammelstelle Kassel zum Weiterverkauf abgeholt wurden.

Während des 2. Weltkrieges, als alle Geräte zur Weiterverarbeitung von Milch konfisziert wurden und die Bauern nicht mehr Milch als vorgegeben für sich behalten durften, fand hier wieder einmal der Begriff der Bauernschläue Anwendung:

Im unteren Teil des Korbes wurde Milch verstaute, oben waren die Eier zu sehen. Im Hause Bickel, wo keine Landwirtschaft betrieben und somit keine Überprüfung von landwirtschaftlichen Geräten stattgefunden hatte, wurde dann heimlich die Milch geschleudert, sodass man Butter und Sahne herstellen konnte. Diese Tätigkeiten gingen an der Obrigkeit vorbei.

Nach Ende des Krieges bekamen die Bauern ihre Butter wieder von der Molkerei, zu der die Milch ihrer Kühe gebracht wurde.



Der Milchwagen, der die Milchkannen abholte, brachte die leeren Milchkannen zur Sammelstelle im Ort und zurück, und der Fahrer legte die jeweiligen Butterpäckchen auf die Milchkannen. So kam es natürlich auch vor, dass die Butter nicht immer zu ihrem rechtmäßigen Eigentümer kam. Deshalb wurde Frau Lisa Bickel wieder beauftragt, als Verteilerin zu fungieren.

Schon bald konnte man Butter auch wiederum in Lebensmittelgeschäften kaufen, und die Molkerei stellte ihre Direktbelieferung ein. Auch die Eier durften jetzt fortwährend von den Landwirten direkt vermarktet werden. Frau Bickel konnte nun ihren Ruhestand genießen.